

Ein kleiner frühmittelalterlicher Münzschatz von Wittnauer Horn

Autor(en): **Geiger, Hans-Ulrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Archéologie suisse : bulletin de la Société suisse de préhistoire et d'archéologie = Archeologia svizzera : bollettino della Società svizzera di preist**

Band (Jahr): **3 (1980)**

Heft 1: **Kanton Aargau**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-2527>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein kleiner frühmittelalterlicher Münzschatz vom Wittnauer Horn

Hans-Ulrich Geiger



Abb. 1
Denar von Duurstede (Nr. 7) aus dem Münzschatz vom Wittnauer Horn. M. 7:1. Foto SLMZ.
Denier de Duurstede (No. 7). Ech. 7:1.
Denario di Duurstede (No. 7). Scala 7:1.

Fundumstände

Das Wittnauer Horn, südwestlich von Frick AG, trägt eine der wichtigsten frühgeschichtlichen Wehranlagen im aargauischen Jura, die von der Bronzezeit bis in die Spätantike immer wieder neu befestigt wurde¹. Werner Brogli, Sekundarlehrer in Möhlin, gelang dort ein Zufallsfund, der nicht nur für das Wittnauer Horn sondern auch für den frühmittelalterlichen Geldverkehr in der Schweiz von grösster Bedeutung ist. Ohne seine Beobachtungsgabe und seinen Spürsinn wäre dieses entscheidende Dokument rettungslos verloren gegangen.

Beim Neubau eines Waldweges las er auf dem von Baumaschinen ausgehobenen Schutt eine kleine Silbermünze auf, die sich nach näherer Bestimmung als merowingischer Denar herausstellte (Abb. 3,7)^{1a}. Als Herr Brogli im August an der Fundstelle Nachschau hielt, fand er auf der Wegfläche vier weitere Münzen, die aus dem Profil der Seitenböschung herausgefallen waren, und

konnte aus dem Profil selber nochmals drei Stücke herausholen. Eine sorgfältige Nachgrabung brachte ausser prähistorischer Keramik und zwei römischen Scherben kein weiteres Material zum Vorschein. Die Fundstelle liegt am Südrand der Bergnase im sogenannten Innenraum II des Refugiums (Abb. 2).

Der Schatz

Jean Lafaurie von der Ecole pratique des Hautes Etudes in Paris konnte aufgrund der hier schwer zugänglichen Spezialliteratur und dank seines umfassenden Wissens diese acht Denare näher bestimmen und interpretieren, wofür ich ihm sehr zu Dank verpflichtet bin. Auf seinen Angaben beruhen im Wesentlichen die folgenden Ausführungen, die aber nur als vorläufiger Bericht zu verstehen sind. Eine detaillierte Publikation ist für die Schweizer Münzblätter vorgesehen.

Die acht Münzen (Abb. 3) lassen sich mühelos in drei verschiedene Typen unterteilen:

A Denar, Iciodurus = Yzeures-sur-Creuse (Indre-et-Loire) zugeschrieben.

Vs. Stehende Figur von vorne, in den Händen Kreuz und Lanze(?) haltend, am Rand und im Feld Kugeln eingestreut.

Rs. $\overline{\text{N}}\overline{\text{C}}$ mit drei dazwischen eingestreuten Kugeln. Perlkreis.

1) 1,20 g, 85% Ag. (Abb. 3,1; 4).

B Drei Denare, Maastricht zugeschrieben.

Vs. Stilisierter Kopf nach links, vor dem Mund Kreuzchen, der Nacken durch fünf Kugeln dargestellt. Perlkreis.

Rs. Zwei ineinander verschlungene Ringe, als Ganzes ein Kreuz bildend, in dessen Mitte ein Punkt, in den Zwickeln je drei Punkte. Perlkreis.

Belfort 5990–6000, Prou 28892.

2) 1,13 g, 69,5% Ag. (Abb. 3,2).

3) 1,01 g, 46% Ag. (Abb. 3,3; 5).

4) 1,09 g, 78,8% Ag. (Abb. 3,4).

C Vier Denare von Duurstede (heute Wijk-bij-Duurstede, Niederlande).

Vs. Unleserliche Umschrift, Brustbild nach links, Brust durch trapezförmige Anordnung von Punkten dargestellt. Glatter Kreis.

Rs. Unleserliche Umschrift, Kreuz auf Basis, Kreuzfuss von je einer Kugel flankiert. Im Abschnitt sechs Kugeln. Glatter Kreis.

5) 1,13 g, 92% Ag. (Abb. 3,5).

6) 1,04 g, 77% Ag. (Abb. 3,6).

7) 1,20 g, 94% Ag. (Abb. 3,7; 1; 6).

8) Variante ohne die beiden das Kreuz flankierenden Kugeln. Möglicherweise zeitgenössische Fälschung oder Imitation.

1,26 g, 46% Ag. (Abb. 3,8).

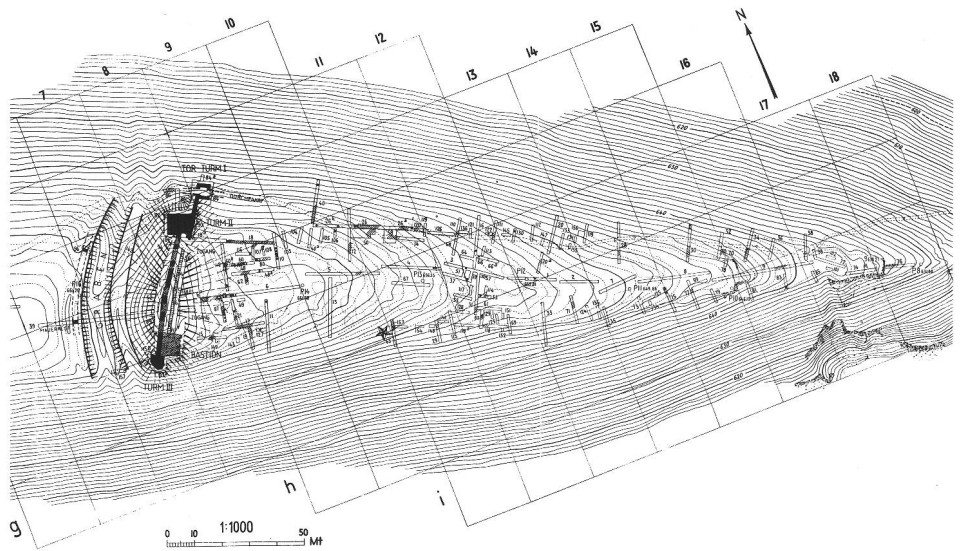


Abb. 2

Plan des Wittnauer Horns mit Fundstelle (Stern). Nach Bersu (wie Anm. 1).

Plan du Wittnauer Horn avec l'emplacement de la découverte (étoile).

Pianta del Wittnauer Horn con il sito (stella).

Interpretation und Datierung

Von besonderem Interesse ist Typ A, der bis jetzt gänzlich unbekannt war. Die Zuweisung zu Iciodurus = Yzeures-sur-Creuse basiert auf der Ergänzung der Rückseitenlegende zu HIC(-ciodero), wie sie auf einem Goldtriens im Cabinet des médailles, Paris (Prou 387 = Belfort 2760) vorkommt. Indessen wäre auch an Issoire (Puy-de-Dôme) zu denken³ oder an eine andere Ergänzung der Legende HIC, wozu aber die merowingische Münzepigraphik keine Anhaltspunkte liefert. Das Münzbild der Vorderseite lässt ebenfalls andere Deutungsmöglichkeiten zu. Anstelle einer Figur von vorne, wie die Beschreibung oben festhält, könnte es sich genau so gut um eine Figur handeln, die nach rechts blickt und in ihrer Linken ein kleines Kreuz trägt. Rechts und links von ihr wären dann die zwei grossen Buchstaben S und E erkennbar. Die endgültige Deutung und Lokalisierung der Münze bleibt somit noch offen.

Weniger Probleme bietet Typ B mit dem Flechtbandkreuz auf der Rückseite, von dem zahlreiche Exemplare aus Funden hauptsächlich in Friesland und vom unteren Rheinufer bekannt sind⁴. Die Zuschreibung dieser Denare beruht auf der Tatsache, dass das gleiche Flechtbandkreuz auf Denaren Pipins und Karls des Grossen vorkommt, die nach Maastricht gelegt werden⁵.

Die vier Denare von Duurstede (Typ C) haben als Prototyp den Goldtriens des Madelinus, der offensichtlich in

Abb. 3

Der merowingische Münzschatz. M. 1:1. Foto SLMZ.

Le trésor monétaire mérovingien.

Il tesoro di monete dell'alto medioevo.

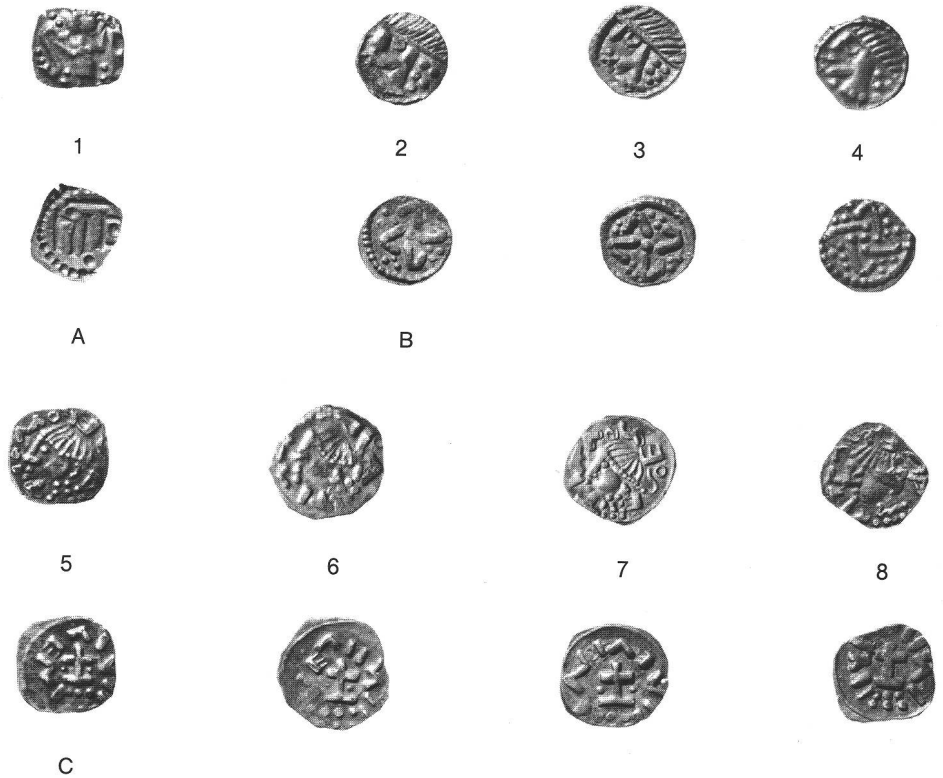


Abb. 4
Denar von Iciodurus (Nr. 1). Vergrößerung M. 3:1.
Foto SLMZ.
Denier d'Iciodurus (No. 1), agrandi.
Denario di Iciodurus (No. 1), ingrandito.



Abb. 5
Denar von Maastricht (Nr. 3). Vergrößerung M. 3:1. Foto SLMZ.
Denier de Maastricht (No. 3), agrandi.
Denario di Maastricht (No. 3), ingrandito.



Abb. 6
Denar von Duurstede (Nr. 7). Vergrößerung M. 3:1. Foto SLMZ.
Denier de Duurstede (No. 7), agrandi.
Denario di Duurstede (No. 7), ingrandito.



sehr grosser Zahl geprägt und wohl auch häufig imitiert wurde⁶. Die Legenden unserer Münzen, die DORESTATE FIT und MADELINVS M(onetarius) lauten sollten, sind so verwildert, dass sie nicht mehr lesbar sind. Ein einziger vergleichbarer Denar wurde in Domburg (Zeeland) gefunden⁷. Die beiden Punkte neben dem Kreuz dienen offenbar als Unterscheidungsmerkmal dem Goldtriens gegenüber, was diese Stücke als mehr oder weniger offizielle Prägung ausweist. Interessanterweise fehlen aber diese beiden Punkte bei der Münze Nr. 8. Zwei ähnliche Stücke jedoch von besserem Stil wurden 1965 in »Dankirke« bei Vester Vedsted, südlich von Ribe (Dänemark) gefunden⁸. Die Analyse der Legierung⁹ ergibt für die drei Stücke mit den beiden Punkten (Nrn. 5-7) einen hohen Feingehalt von 77% bis 94% Silber, während die Legierung von Nr. 8 mit 46% nur noch als Billon bezeichnet werden kann. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, dass es sich bei diesem Stück und den beiden Denaren aus »Dankirke« um Fälschungen oder inoffizielle Nachprägungen handelt; eine

Analyse der beiden letzteren könnte in dieser Frage eine Klärung bewirken. Bemerkenswert ist, dass diese Denare vom Typ von Duurstede mit Ausnahme des Fundstücks von Domburg weit entfernt vom Ursprungsort des Vorbildes in Dänemark und in der Schweiz gefunden wurden.

Datierung

Die Verknüpfung der drei Maastrichter Denare mit frühkarolingischen Geprägungen lässt auf eine Entstehungszeit am Ende der merowingischen Epoche schliessen, und so dürfte der kleine Schatz, der kaum vollständig auf uns gekommen ist, wohl erst um die Mitte des 8. Jahrhunderts in den Boden gelangt sein.

Münzgeschichtliche Bedeutung

Es sind nicht nur die ersten eigentlichen merowingischen Silbermünzen, die in der Schweiz gefunden wurden, wenn wir von einem Denar absehen,

der in der Umgebung von Genf zum Vorschein gekommen sein soll, sondern auch der erste, wenn auch kleine Schatzfund aus der Merowingerzeit¹⁰. Er schliesst eine empfindliche Lücke in der Überlieferung und zeigt, dass, entgegen meiner bisherigen Annahme, Silbergeld in unser Land eindrang, wenn auch in wesentlich geringerer Masse als die früheren Goldtriens, die im letzten Viertel des 7. Jahrhunderts vom Denar abgelöst wurden. Erst weitere Funde könnten allenfalls darüber Aufschluss geben, ob der spärliche Geldumlauf des 7. sich im 8. Jahrhundert fortsetzte, oder ob er versiegte, wie ich bisher annahm. Im letzteren Fall würden die Wittnauer Fundstücke eine Wiederaufnahme im Vorfeld der karolingischen Erneuerung signalisieren.

Archäologische Bedeutung

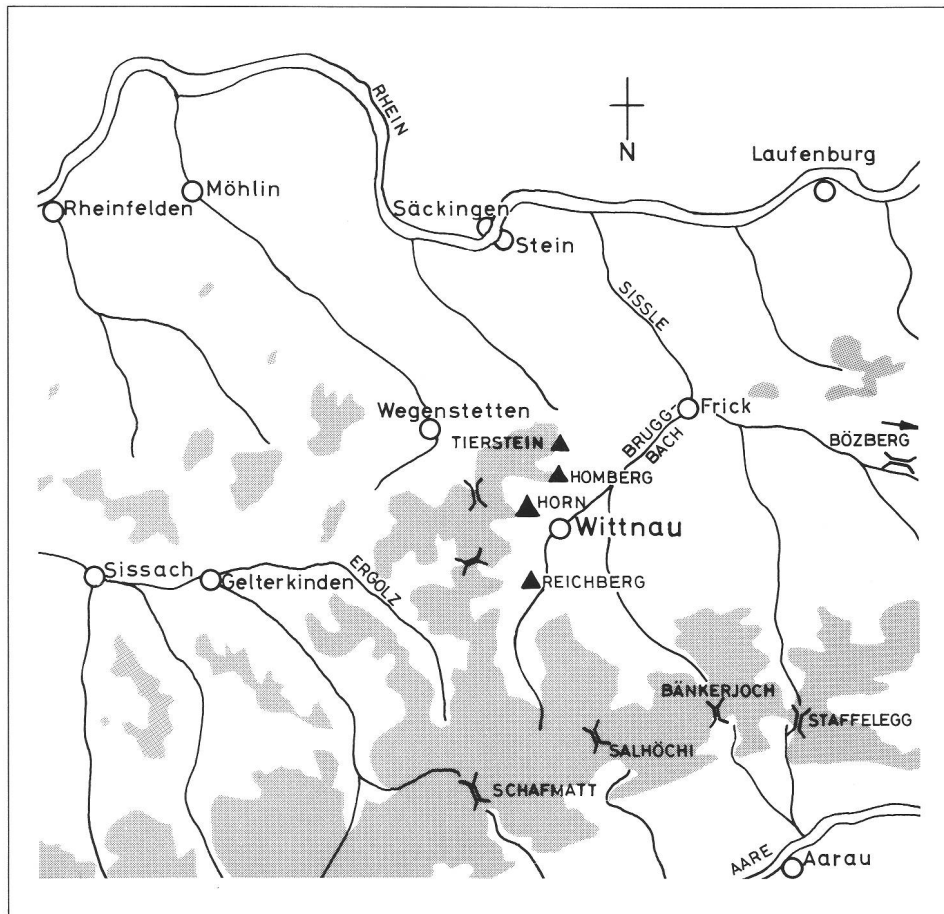
Der Schatz dürfte am ehesten eine Barschaft gewesen sein, die aus irgendwelchen Gründen verloren ging. Sicher handelt es sich nicht um eine Grabbei-

Abb. 7

Die geographische Lage des Wittnauer Horns im Nordschweizer Jura. Mit schwarzen Dreiecken bezeichnet die im archäologischen Führer (wie Anm. 1) behandelten Fundstellen. M. 1:200000. Zeichnung W. Brogli.

Situation géographique du Wittnauer Horn.

Situazione geografica del Wittnauer Horn.



gabe, da auf dem Wittnauer Horn archäologisch keine Bestattungsspuren festgestellt werden konnten.

Von einigen Keramikscherben abgesehen sind auf dem Wittnauer Horn diese Münzen bis jetzt der einzige bedeutungsvolle Fundkomplex aus frühmittelalterlicher Zeit¹¹. Zur Kontroverse über die Bedeutung der jüngsten Toranlage des Befestigungswerkes¹² bietet er meines Erachtens keine Anhaltspunkte, belegt aber eindrucksvoll, dass das Refugium um die Mitte des 8. Jahrhunderts noch benutzt wurde. Möglicherweise diente das Wittnauer Horn als Stützpunkt zur Sicherung der von der Bözberggroute abzweigenden Verbindungen ins Aaretal über Bänkerjoch, Salhöchi und Schafmatt¹³ (Abb. 7). Die Herkunft von 7 der 8 Münzen aus dem Münzgebiet des Rheins dürfte ein Indiz sein für den Verkehr dem Rhein entlang über den Bözberg ins schweizerische Mittelland und nach Rätien.

¹ Vgl. G. Bersu, Das Wittnauer Horn im Kanton Aargau. Seine ur- und frühgeschichtlichen Befestigungsanlagen. Monographien z. Ur- und Frühgesch. der Schweiz 4 (1945). – E. Gersbach, Zur Baugeschichte der Wehranlagen auf dem Wittnauer Horn in spätrömischer Zeit und im frühen Mittelalter. Provincialia, Festschrift für Rudolf Laur-Belart (1968) 551–569. – L. Berger, Zu zwei Problemen der spätrömischen Schweiz. [2:] Zur Datierung und Bedeutung der spätrömischen Befestigungsanlagen auf dem Wittnauer Horn. JbSGUF 59, 1976, 206–207. – H.-J. Gilles, Zur spätrömischen Toranlage auf dem Wittnauer Horn. Germania 54, 1976, 440–451. – L. Berger und W. Brogli, Das Wittnauer Horn und Umgebung. Archäologische Führer der Schweiz (in Vorbereitung).

^{1a} Dieses Stück wurde zuerst Dr. Hans Voegtli, Münzen und Medaillen AG, Basel, vorgelegt, der in verdankenswerter Weise die erste Bestimmung vornahm.

² A. de Belfort, Description générale des monnaies mérovingiennes (1892–1895). – M. Prou, Les monnaies mérovingiennes. Catalogue des monnaies françaises de la Bibliothèque Nationale (1892).

³ Vgl. A. Holder, Alt-Celtischer Sprachschatz (Neudruck 1961–1962), II, 17f. – Prou (wie Anm. 2), Bemerkungen zu Nr. 387, S. 90.

⁴ J. Lafaurie, Numismatique: Des Mérovingiens aux Carolingiens. Francia 2, 1974, fig. III, 6.

⁵ E. Gariel, Les monnaies royales de France sous la race carolingienne (1883–1884) II, 60, Nr. 38f.; 116, Nr. 70. – M. Prou, Les monnaies carolingiennes. Catalogue des monnaies françaises de la Bibliothèque Nationale (1896) Nr. 86. – K.-F. Morrison and H. Grunthal, Carolingian Coinage (1967), Nr. 33.

⁶ Belfort (wie Anm. 2) 1760–1805. Prou (wie Anm. 2) 1224–1233.

⁷ Belfort (wie Anm. 2) 1801.

⁸ K. Bendixen, The first Merovingian Coin-Treasure from Denmark. Mediaeval Scandinavia 7, 1974, 85–101, Nrn. 40–41.

⁹ In verdankenswerter Weise durchgeführt von Herrn A. Voüte, Chemisch-physikalisches Laboratorium des Schweiz. Landesmuseums Zürich.

¹⁰ H.-U. Geiger, Die merowingischen Münzen in der Schweiz. Schweiz. Numismatische Rundschau 58, 1979, 87, 130 (Nr. 244), 157 u. 167.

¹¹ Bersu (wie Anm. 1) 92.

¹² Während Bersu die Toranlage trotz einiger Ungereimtheiten für spätrömisch hielt, hat Gersbach sie fürs Frühmittelalter in Anspruch genommen, was von Berger und Gilles unabhängig voneinander bestritten wird; vgl. Anm. 1.

¹³ Vgl. die Ausführungen von Gersbach (wie Anm. 1) 567–569.

Un petit trésor de monnaies du haut moyen âge au Wittnauer Horn

Sur le Wittnauer Horn AG, arête marquante du nord du Jura suisse, on a découvert en 1978 huit monnaies d'argent de la moitié du 8^e siècle environ. Ce n'est sans doute qu'une partie qui subsiste d'un dépôt enterré là intentionnellement ou accidentellement.

Ce sont les premières monnaies d'argent du royaume mérovingien découvertes en Suisse. Le monayage est particulièrement intéressant: une monnaie seulement est de provenance galloise (type A), les autres viennent de Hollande: trois de Maastricht (type B) et quatre de Duurstede (type C). Il conviendra d'analyser les conséquences de cette découverte pour l'histoire du commerce. S.S.

Un piccolo tesoro di monete dell'alto medioevo del Wittnauer Horn

Nel 1978 si scoprì sul Wittnauer Horn AG, una cresta vistosa del Jura del nord svizzero, una manciata di otto monete d'argento della metà del 8^o secolo circa. Fanno parte di un piccolo deposito conservato probabilmente solo parzialmente e sotterrato lì con intenzione o per caso.

E particolarmente interessante il metodo di coniazione: una moneta soltanto è di origine gallica (tipo A), le altre sono olandesi, tre di Maastricht (tipo B) e quattro di Duurstede (tipo C). Si dovrà analizzare quali conseguenze avrà questa scoperta in riguardo alla storia delle relazioni commerciali. S.S.

Neue archäologische Funde aus dem Kanton Aargau

